

Aufnahmen des Gebietes revidiert und, falls nötig, durch Neuaufnahmen ergänzt. Südlich des Biberecks wurde der Höhenzug bis zur Zwieselalmstörung, die die Beckenfüllung gegen ältere Gesteine absetzt, kartiert. Besonderer Wert wurde auf die Untergliederung des höheren Abschnittes der Nierentaler Schichten gelegt, die vor allem in der steilen Abrißnische der großen Gosauer Hangbewegung und in der im Jahr 1977 gebauten Fortsetzung der Zieselberg-Forststraße gut aufgeschlossen sind. Innerhalb der höchsten Partien der Nierentaler Schichten, die aus roten Kalkmergeln bestehen, treten hier häufig Inoceramenreste und die Lebensspur *Zoophycos* auf. In diesen Gesteinen wurde auch erstmals im Becken von Gosau ein Belemnit gefunden.

Im Bereich der Liesenhütte und der Großedt-Alm ist die Grenze zu dem im Hangenden folgenden höchsten Schichtglied des Gosabeckens, den Zwieselalmschichten, tektonischer Natur. Während üblicherweise nur grobe Breccienbänke aus diesen Schichten aufgeschlossen sind, wurden sie bei der Planierung der Schiabfahrt neben der Liesenhütte frisch angeschnitten. Es treten hier in grauer mergeliger Grundmasse Gerölle verschiedener Herkunftsbereiche auf. Sie sind häufig von Algen umkrustet, daneben sind Blöcke von teilweise stromatolithisch aufgebauten Algenkalken zu finden. Die Gerölle und Kalke sind durchwegs umgelagert.

Neben den Kartierungsarbeiten wurde im Rahmen des IGCP-Projektes „Mid Cretaceous Events“ zusammen mit H. SUMMESBERGER an der stratigraphischen Untergliederung der basalen Gosauschichten gearbeitet.

Siehe auch Bericht zu Blatt 66, Gmunden von R. SIEBER.

Neue Literatur zu Blatt 95: DRAXLER I. 1977, HUSEN D. VAN 1977, KIRCHNER E. CH. 1977, KOLLMANN H. A. 1977, MORBEY S. J. 1975, MOSTLER H. 1977, PLÖCHINGER B. 1975, PLÖCHINGER B. 1977, ROSSNER R. 1977, TOUSSAINT B. 1977.

Blatt 96, Bad Ischl

Bericht 1977 über Untersuchungen an Massenbewegungen auf Blatt 96, Bad Ischl

VON GERHARD SCHÄFFER

a) Großhangbewegung Hallstatt

Am schon als aktiv bekannten Abriß, der westlich des Lahngangkogels NE—SE verläuft und in einer Länge von 1200 m verfolgbare ist, wurden am Süd- und Nordhang des Lahngangkogels Konvergenzmeßstrecken eingerichtet.

Die im Vorjahr eingerichtete Meßstrecke am Sommeraukogel wurde nachvermessen.

Die Große Abrutschung wurde im Vorjahr mit 31 Meßpunkten besetzt. Diese wurden im Berichtsjahr nachgemessen. Es konnten Bewegungen in der Größenordnung von 1,5—2,5 m im oberen Bereich der Rutschung vom Jahre 1976—1977 festgestellt werden. Im Bereich, in dem die Staumassen abgeführt werden, wurden Bewegungen bis 20 m gemessen.

Da von dieser Rutschung weitere Bereiche betroffen werden, wurden diese neu aufgenommen.

Zur Erkundung des Tiefganges der Rutschmassen wurden geoelektrische Messungen durchgeführt; das der Geol. B.-A. zur Verfügung stehende Gerät reichte jedoch nicht aus. Die Gleitfläche dieser Rutschung dürfte zum Teil über 20 m tief liegen.

N des Hohen Sieg wurde im Vorjahr ebenfalls eine Messung an einer oberflächen-nahen Rutschungen durchgeführt; die Nachvermessung ergab eine Bewegung von

2 Punkten im dm-Bereich. Es wurden auch hier geoelektrische Untersuchungen durchgeführt. Der maximale Tiefgang der Rutschung beträgt 12 m.

Beim Sagmoos wurden im Berichtsjahr ebenfalls eine Rutschung mit einer Meßstrecke versehen und geoelektrische Messungen durchgeführt. Diese ergaben einen Tiefgang der Rutschung von 3,5 m.

(Die geoelektrischen Untersuchungen wurden von Frau B. VECER durchgeführt.)

Vom Fuße des Lahngangkogels bis zum Salzberg wurde eine Meßstrecke eingerichtet, um festzustellen, ob die Bewegungen, die zwischen Lahngangkogel und Rote Kögel geodätisch beobachtet wurden, nur die Festgesteine, die in Form von Kalkschollen auf und im plastischen Haselgebirge schwimmen, betrifft oder ob sich auch im Haselgebirgsbereich Bewegungen nachweisen lassen.

Die Länge dieser Meßstrecke beträgt 1043,34m.

b) Altaussee

Bergzerreißung Brochener Kogel:

Im Berichtsjahr wurden an 2 Meßstellen je 2 Konvergenzmeßstrecken nachgemessen.

Bergzerreißung Sandling:

Es wurde eine Kette von Konvergenzmeßstrecken über den Störungsbereich jener NE—SW streichenden Störung gelegt, an der im Jahre 1920 der Sandling-Bergsturz niederging.

Bergzerreißung Ussiner Kira:

Im Jahre 1763 löste sich diese im Rahmen eines Bergsturzereignisses von einer größeren Hallstätterkalk-Scholle.

Es stecken einige Kalkschollen im Haselgebirge und zergleiten.

Fotos aus dem Jahre 1937 mit der Natur verglichen bestätigen eine Bewegung dieser Felsmasse. Es wurden Konvergenzmeßstrecken eingerichtet.

c) Dachsteinplateau

Südlich des Öden Sees und SSE des Prechtelsbodens wurden zwei Störungen — eine davon ist über 2 km im Luftbild verfolgbar — mit Konvergenzmeßstrecken versehen. Diese parallel laufenden Störungen sind sehr wahrscheinlich rezent aktiv. Der Ostflügel ist relativ angehoben. Wurzeln von etwa 100-jährigen Bäumen ziehen über die freiliegende Störungsfläche und sind von dieser abgehoben.

Siehe auch Bericht zu Blatt 66, Gmunden von R. SIEBER.

Neue Literatur zu Blatt 96: DRAXLER I. 1977, FLÜGEL E. & HADITSCH J. G. 1975, FRIEDL W. 1977, GATTINGER T. 1977, HUSEN D. VAN 1977, KLAUS W. 1977, PARWIZ P. 1977, SCHÄFFER G. 1977, SCHMID M. E. 1977, SEEMANN R. 1977, SIEBER R. 1977, WIROBAL K. H. 1977.

Blatt 99, Rottenmann

Bericht 1977 über Revisionen nördlich der Haller Mauern auf Blatt 99, Rottenmann

VON BENNO PLÖCHINGER

Zwischen 1962 und 1971 wurde auf Vergrößerungen 1 : 10.000 der alten Schraffenkarten Rottenmann (99) und Hieflau (100) kartiert. Während 1973 auf der neuen